

Sechs Stichworte – Gedanken zur Zeit

«Kinder leben zeitlos...»

Achtung, fertig, los!

Sylvia Schwarz ist Psychomotoriktherapeutin in Ausbildung und arbeitet als Betreuerin in einer Spielgruppe in Wädenswil ZH.



Besonders berührend ist die Freude auf den Gesichtern der Kinder, wenn sie endlich losrennen dürfen, befreit von allen Zwängen: nicht mehr ruhig sitzen müssen, alles anfassen dürfen usw.

Kinder lieben die Bewegung. Haben sie den Freiraum, so siegt ihre Neugier, und man kann über ihren

Bewegungsdrang und ihre Kreativität im Umgang mit ganz einfachen Materialien nur staunen.

Es braucht dazu nicht viel: einen Baum, eine Wiese mit einem Ball oder ein paar Steinen, ein paar Matten und Kissen in einem Raum.

In der heutigen Zeit bleibt oft wenig Zeit für freies Spiel, die Zeit ist verplant, und in vielen Umgebungen können Kinder ihrem natürlichen Drang, alles zu erkunden, nicht nachkommen.

Kinder brauchen aber Raum für freie, uneingeschränkte Bewegung und das freie Spiel. So lernen sie den Umgang mit anderen Kindern

und erleben ihren eigenen Körper.

ihres und sind in

Zeitinseln

Gabriele Clara Leist ist Poesietherapeutin FPI und Schreibcoach: www.geniestreich.ch

Spielen, staunen, arbeiten, wachsen sind Bewegungen. Sie brauchen nicht Zeit, sie haben Zeit, da jede Bewegung die Zeit in sich trägt. – Bewegen wir uns schnell, berühren wir nur die Oberfläche. Erst wenn wir uns auf ein Tun einlassen, kann sich zeigen, was im «EI» der Zeit verborgen ist. Durch den Spiel-Raum...

Vorher – nachher

Schreiber vs. Schneider
Das erfolgreichste Kolumnisten-Paar der Schweiz schreibt in der Coop-Zeitung seit 15 Jahren wöchentlich aus seinem Alltag als Paar und als Eltern von zwei Töchtern. Soeben ist ihr neuestes Buch erschienen «Spesen einer Ehe». www.schreiber-schneider.ch



Meine Frau hatte Bedenken: Ist unsere Tochter nicht zu klein? Ist Italienisch nicht zu schwer? Ist überhaupt alles nicht viel zu früh? «Na, wenn überhaupt, dann ist es wohl in erster Linie zu früh für dich», dachte ich damals, als wir darüber diskutierten, ob unsere erste Tochter reif für die Spielgruppe sei. Für mich war der Schritt einfacher: Erstens hatte ich volles Vertrauen, da wir die von italienischer Herzlichkeit und Kinderliebe überschäumende Leiterin der Gruppe bereits bestens kannten. Und zweitens war ich mir sicher: Sieht unsere Tochter erst einmal den grandios liebevoll eingerichteten Raum mit den gemütlichen Ecken und den Spielsachen, würde sie uns nicht vermissen. Wäre mir genau so gegangen. Der einzige Bremsklotz war damals meine Frau. Doch als ich ihr zärtlich «Glücke» zuraunte, nahm die ganze Sache dann...

Zeitraffer

Rita Angelone
ist verheiratet, hat zwei Kinder und schreibt jede Woche im «Tagblatt der Stadt Zürich» über den ganz normalen Wahnsinn ihres Familienalltags. Überdies führt sie den Familienblog «Die Angelones»: www.dieangelones.ch

Während des Kleinkindalters meiner Buben schien die Zeit häufig still zu stehen. In diesem Zustand der Starre war ich oft überzeugt, dass es kein Morgen geben würde, kein Licht am Ende des Tunnels – zumindest nicht in einer für mich absehbaren oder gar erlebbaren Zeit. Niemals würden meine Babys lernen, durchzuschlafen, zu laufen, anständig zu essen...

...und lassen sie heute die Zahne selber. Sie lernten reden, zeichnen, basteln und können heute sogar mit Messer und Gabel hantieren. Sie trotzen fast nicht mehr, werden langsam vernünftig und entwickeln ihre ganz eigene Persönlichkeit.

Hatte ich nicht erst grad die Eingewöhnungsphase in der Krippe durchzustehen, die ersten Abnabelungsversuche zu verdauen? Wie im Zeitraffer lasse ich die letzten sechs Jahre immer wieder aufs Neue Revue passieren. Nie verging die Zeit schneller.



Den ganzen Artikel lesen Sie in der Ausgabe 1/Februar 2015

Ganz-im-Augenblick-Seins.

Carangelo hatte soeben die italienischsprachige Spielgruppe «Magico Fiore» im Seefeld eröffnet. Es war Hochsommer, die Fenster der Spielgruppe standen offen, und draussen konnte man genau hören, was drinnen los war. Mir war bange zumute. Die Kleine war erst zwei Jahre alt. Und ausser Ornella kannte sie niemanden. Ich blieb vor dem Haus stehen und lauschte. Weinen? Mamarufe? Gejammer? Nichts von alledem.

Sondern italienische Kinderlieder, Gelächter und Geplapper. Es klang wundervoll. Ich spazierte in ein Kaffee und wusste, dass soeben ein neuer Lebensabschnitt begonnen hatte. Und der fühlte sich richtig gut an. So gar nicht «glücklich», sondern glücklich.

Sybil Schreiber



folia.de

spielgruppe.ch

spielgruppe.ch

«Das meiste auf der Welt erledigt sich von selbst, wenn man genug Zeit verstreichen lässt.»
Sprichwort